

Ein fester Stützpunkt in Mittelost

18.09.2018

BERLIN/BAGDAD/AL AZRAQ (Eigener Bericht) - Berlin zieht die Einrichtung eines dauerhaften Bundeswehrstützpunkts im Mittleren Osten in Betracht. Dies geht aus Äußerungen von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen während ihrer jüngsten Reise nach Jordanien und in den Irak hervor. Demnach könnten sich die deutschen Streitkräfte fest auf der jordanischen Luftwaffenbasis Al Azraq in relativer Nähe zum Irak etablieren - entsprechend den einschlägigen US-Militärbasen am Persischen Golf. Vorläufig teilte die Ministerin in Bagdad mit, der Einsatz im Rahmen der Anti-IS-Koalition im Irak werde trotz des längst erreichten militärischen Sieges über den IS weitergeführt. Ziel sei es, den irakischen Wiederaufbau zu begleiten. Berlin bemüht sich seit geraumer Zeit, neuen Einfluss im Irak zu erlangen - nicht zuletzt, weil in den vergangenen Jahren Iran seine Stellung in dem Land massiv stärken konnte. Die von Al Azraq aus startenden deutschen Tornados, die bereits Daten für den Beschuss einer Schule lieferten, verstoßen mit ihren Flügen über Syrien womöglich gegen internationales Recht.

Ein langfristiger Einsatz

Die Bundeswehr wird langfristig im Irak stationiert bleiben. Dies kündigte Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen am Sonntag während ihres Besuchs auf dem Stützpunkt Camp Taji etwas nördlich von Bagdad an. Dort bilden deutsche Soldaten bereits seit dem 11. August irakische Militärs in der ABC-Abwehr aus; es ist die erste Maßnahme der Bundeswehr im Irak jenseits des kurdischen Autonomiegebiets im Norden des Landes. Folgen sollen Lehrgänge in der Entschärfung von Sprengsätzen, zu logistischen Fragen und in der Sanitätsausbildung. Parallel wird, wie von der Leyen gestern in Erbil bekräftigte, die Ausbildung der kurdischen Peschmerga im Nordirak fortgesetzt; die Peschmerga sind von Berlin in den vergangenen Jahren für den Krieg gegen den IS aufgerüstet worden.[1] Allerdings wird der Umfang des Bundeswehrkontingents in Erbil reduziert. Die Weiterführung des Bundeswehreininsatzes auch nach dem militärischen Sieg über den IS begründet die Ministerin damit, dass die Jihadisten ihren Terror im Untergrund fortzusetzen suchen. Dies trifft zu. Tatsächlich hat der IS in den vergangenen Wochen und Monaten immer wieder Anschläge im Irak verübt; unter anderem tat er dies Anfang Mai in Tarmiya - nur wenige Kilometer nördlich des Militärstützpunkts Taji.[2]

Einfluss in Bagdad

Allerdings zeigen die Äußerungen der Ministerin, dass Berlin im Irak längst nicht nur den unmittelbaren Kampf gegen den IS zu unterstützen sucht. Wie von der Leyen bei ihrem Besuch in dem Land bekräftigte, zählt zu den Aufgaben der Bundeswehr auch "Beratung im Ministerium". Darüber hinaus solle die Bundeswehr den "Wiederaufbau" des Landes fördern; dazu benötige man einen "langen Atem".[3] Tatsächlich bietet der dringend erforderliche Wiederaufbau Berlin die Chance, neuen Einfluss im Irak zu erlangen. In den vergangenen Jahren hatte dort vor allem Iran - mit Hilfe von Teilen der schiitischen Bevölkerungsmehrheit - seine Macht spürbar stärken können. Mittlerweile stößt Teheran im Irak jedoch zunehmend auf Protest; erst vor wenigen Tagen kam es im südirakischen Basra zu Unruhen, die sich gegen den iranischen Einfluss auf Bagdads Politik richteten und in deren Verlauf das iranische Konsulat in Basra in Brand gesteckt wurde. Während der Kampf um die außenpolitische Orientierung des Landes tobt, sind deutsche Konzerne um eine Beteiligung am Wiederaufbau des Irak bemüht. So hat etwa Siemens zuletzt einen Auftrag zur Modernisierung eines Kraftwerks in Bagdad erhalten und soll, wie der irakische Ministerpräsident Haider al Abadi unlängst ankündigte, eine zentrale Rolle bei der Modernisierung des irakischen Stromnetzes spielen.[4] Eine einflussreiche Stellung der Bundeswehr in Bagdad wäre ein weiterer Beitrag zur Stärkung der deutschen Positionen im Irak.

Strategisch Fuß fassen

Unabhängig davon hat Verteidigungsministerin von der Leyen bereits am Samstag die Etablierung eines dauerhaften deutschen Militärstützpunkts im Mittleren Osten in Aussicht gestellt. Dabei könnte es sich nach Lage der Dinge um die jordanische Luftwaffenbasis Al Azraq unweit der Grenze zu Saudi-Arabien und in relativer Nähe zum Irak handeln. Dort ist die Bundeswehr zur Zeit mit rund 290 Soldaten, vier "Tornado"-Aufklärungsjets und einem Tankflugzeug präsent, die von Al Azraq aus am Krieg gegen den IS teilnehmen. Die Bundeswehr hatte bereits auf der türkischen Basis Incirlik, die sie dann nach heftigen Auseinandersetzungen mit der Türkei verlassen musste, begonnen, feste, für den dauerhaften Gebrauch geeignete Gebäude zu errichten.[5] Die Stationierung in Jordanien wird nun umfassend politisch eingebettet. Auf die Frage, ob man "Überlegungen" hege, im Nahen Osten "strategisch" Fuß zu fassen, antwortete von der Leyen nun: "Ich will den Gedanken nicht ausschließen, so will ich es sagen."[6] Al Azraq würde als möglicher fester Bundeswehrstützpunkt nicht nur eine Drehscheibe, über die künftig sämtliche deutschen Operationen in der Region, darunter insbesondere diejenigen im Irak, gesteuert würden. Es würde eine Entsprechung etwa zu den US-Militärbasen am Persischen Golf.

Womöglich völkerrechtswidrig

Dabei hat die Bundeswehr ihre Stationierung in Al Azraq im Rahmen eines Einsatzes gestartet, der womöglich internationales Recht bricht. Wie es in einer Stellungnahme der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestags vom 28. Juni 2018 heißt, steht der Krieg der Anti-IS-Koalition in Syrien auf einer völkerrechtlich zumindest fragwürdigen Grundlage. Zur Legitimation für die Beteiligung an dem Krieg werde etwa von den Vereinigten Staaten das Selbstverteidigungsrecht nach Artikel 51 der UN-Charta herangezogen, heißt es in dem Papier. Ob dieses geltend gemacht werden könne, sei jedoch zumindest umstritten. So müsse man in Rechnung stellen, dass Syriens Regierung ihrerseits den IS bekämpfe; Terrorakte des IS könnten also Syrien als Territorialstaat nicht zugeordnet werden. Hinzu komme, dass der IS - Stand: Juni 2018 - seine Herrschaft über einige Teile Syriens "weitgehend eingebüßt" habe; ein "Rekurs auf das Selbstverteidigungsrecht" sei deshalb immer "schwerer zu begründen".[7] Die Kriegführung der Anti-IS-Koalition in Syrien müsse deshalb zumindest als "völkerrechtlich umstritten" gelten. Die Einschätzung trifft nicht nur die Vereinigten Staaten, auf die - als Teil dieser Koalition - sich das Dokument aus dem Bundestag bezieht, sondern auch - ebenfalls als Teil der Koalition - die Bundeswehr.

Eine Schule aufgeklärt

Die deutschen "Tornado"-Aufklärungsjets haben im Rahmen des Krieges gegen den IS inzwischen über 1.500 Einsatzflüge mit insgesamt mehr als 4.500 Flugstunden absolviert.[8] Wie groß der Anteil der Flüge ist, die über syrischem Territorium absolviert wurden und damit dem womöglich völkerrechtswidrigen Krieg gegen den IS in Syrien zuzuordnen sind, ist nicht bekannt. Bekannt ist aber, dass deutsche Piloten die Daten für zumindest einen Angriff lieferten, bei denen Dutzende Zivilisten ums Leben kamen. So fertigten Tornados der Luftwaffe am 19. März 2017 Luftbilder von einer Schule in Al Mansura unweit Raqqa an, in der damals mehr als 40 Flüchtlingsfamilien übernachteten. Piloten der Anti-IS-Koalition benutzten die Aufnahmen, als sie in der Nacht vom 20. auf den 21. März 2017 das Gebäude bombardierten und weitgehend zerstörten. Nach Angaben des in London ansässigen Syrian Observatory for Human Rights, das gern von prowestlichen Quellen zitiert wird, kamen bei dem Angriff mehr als 30 Zivilisten zu Tode (german-foreign-policy.com berichtete [9]). Womöglich existierende weitere derartige Fälle sind wegen der exzessiven Geheimhaltungspraxis der Bundesregierung unbekannt.

Gegen die Mandatsbestimmungen

Bekannt ist allerdings, dass deutsche Piloten Aufnahmen von syrischem Territorium angefertigt haben, die nicht ihren Mandatsbestimmungen für die Anti-IS-Koalition entsprechen. So verbreitet die Bundeswehr, um ihre Aktivitäten in Syrien zu dokumentieren, ein Foto, das - laut Recherchen der "Bild"-Zeitung - einen Teil der syrischen Stadt Deir Ezzor vor dem September 2017 zeigt. Es bildet den Frontverlauf bei Kämpfen zwischen syrischen Regierungstruppen und IS-Milizen ab. Laut Mandat ist es Aufgabe der deutschen Tornados, Aufklärung lediglich über IS-Territorium und nur im Zusammenhang mit den Einsätzen der Anti-IS-Koalition zu betreiben. In dem fraglichen Gebiet führte die Anti-IS-Koalition jedoch nach ihren eigenen Angaben keine Operationen durch. Trifft dies zu, dann dienten die Aufklärungstätigkeiten der Bundeswehr über Deir Ezzor "allein der Informationsbeschaffung über den Kampfverlauf" zwischen dem IS und den syrischen Streitkräften, konstatiert "Bild": "Von einer solchen Aufgabe ist im Mandatstext jedoch nirgends die Rede." [10]

Keine Marginalie

Ein Verstoß gegen die Mandatsbestimmungen ist keine Marginalie. Erst vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass die Bundeswehr auch in Mali ihre Vorgaben mutmaßlich gebrochen hat: Sie hat offenbar französische Kampftruppen der Opération Barkhane mit Transport- und Aufklärungstätigkeiten unterstützt, für die sie Hubschrauber und Drohnen nutzte. So lieferten deutsche Drohnen französischen Einheiten Informationen über ein potenzielles Angriffsziel. Offiziell nimmt die Bundeswehr in Mali nicht an Kampfeinsätzen teil.[11]

[1] S. dazu Das Ende einer Epoche (I) (<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/6408/>) und Mit deutschen Waffen gegen Jesiden (<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/7236/>).

[2] Shelly Kittleson: IS targets rural area near Baghdad. al-monitor.com 27.08.2018.

[3] Von der Leyen will einen langfristigen Bundeswehreininsatz im Irak. handelsblatt.com 16.09.2018.

[4] Iraq wants to partner with Siemens to improve electricity: Abadi. rudaw.net 28.08.2018.

[5] S. dazu Operationsstützpunkt Türkei (II) (<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/7043/>).

[6] Von der Leyen will einen langfristigen Bundeswehreininsatz im Irak. handelsblatt.com 16.09.2018.

[7] Völkerrechtliche Bewertung der russischen, amerikanischen und israelischen Beteiligung am Syrienkonflikt. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste. Berlin, 28.06.2018. WD 2 - 3000 - 029/18.

[8] Meilenstein: 1.500 Aufklärungsflüge über dem Irak und Syrien. einsatz.bundeswehr.de 13.08.2018.

[9] S. dazu Die präzisen Luftangriffe des Westens (<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/7629/>).

[10] Julian Röpcke: Überschritt die Bundeswehr ihr Syrien-Mandat? bild.de 08.06.2018.

[11] Florian Flade, Thorsten Jungholt: Bundeswehr unterstützt französischen Anti-Terror-Krieg in Mali. welt.de 15.09.2018.

